

Bibliographie (v. griech. *biblos* = Buch, *graphein* = beschreiben: Bücherbeschreibung), früher allg. Lehre vom Buch; heute Bücherkunde: in allen Wissenschaftszweigen unentbehrliche Hilfswissenschaft, die sich mit der Zusammenstellung, Beschreibung (Titel, Verfasser, Band- u. Seitenzahl, Erscheinungsjahr u. -ort), Aufschlüsselung durch kurze Inhaltsangabe (analytische B.) und Wertung (kritische B.) des Schrifttums (Texte und bes. → Sekundärliteratur) allg. oder in e. bestimmten Fachgebiet befaßt. Im engeren Sinn auch das gedruckte Bücherverzeichnis selbst, je nach Anlage unter verschiedenen Gesichtspunkten als Fach-B. oder allg. B., in Beschränkung auf e. Zeitraum (Jahres-B.), e. Landschaft (regionale B.), e. Volk (National-B., in Dtl. die Bücherkataloge von HEINSIUS 1700–1892, KAYSER 1750–1910, HINRICHS 1851–1912, GEORG 1883–1912,

das *Dt. Bücherverzeichnis* seit 1910 und die *Dt. Bibliographie* seit 1945), e. Person (Personal- oder Bio-B.); es kann lückenlose Vollständigkeit mit periodischen Ergänzungen (laufende B.) oder Auswahl des Wichtigsten angestrebt sein. Die Anordnung der Buchtitel erfolgt alphabetisch nach Verfassernamen und Sachbegriffen, chronologisch nach der Erscheinungszeit oder nach der Wichtigkeit in Sachgruppen. Wichtigste B.n zur dt. Lit.: K. GOEDEKE, *Grundriß z. Gesch. d. dt. Dichtg.*, 2. Aufl. v. E. GÖTZE u. a., 14 Bde. in 18, ¹1884–1959 (bis 1830 reichend), N. F. (1830–1880) hg. v. G. MINDE-POUET, 1940 ff.; R. M. MEYER, *Grundriß d. neueren dt. Litgesch.*, ²1907 (1820–1900); A. BARTELS, *Hdb. z. Gesch. d. dt. Lit.*, ²1909; F. LÖWENTHAL, *Bibliogr. Hdb. z. dt. Philol.*, 1932; A. LUTHER, *Dt. Land i. dt. Erzählung*, ²1937; ders., *Dt. Gesch. i. dt. Erzählg.*, 1940; H. W. EPPELSHEIMER, *Hdb. d. Weltlit.*, ³1960; W. KOSCH, *Dt. Lit.-Lexikon*, IV ²1949 ff., VIII ³1966 ff.; J. KÖRNER, *Bibliogr. Hdb. d. dt. Schrifttums*, ⁴1966; H. OLZIEN, *B. z. dt. Litgesch.*, 1953 m. Nachtr. 1955; *B. d. dt. Lit.wiss.*, hg. H. W. EPPELSHEIMER u. C. KÖTTELWESCH, XVI (1945–1976), 1957 ff.; J. HANSEL, *Bücherkde. f. Germanisten*, 1959; dass., *Studienausg.* ⁷1978; ders., *Personal-B. z. dt. Litgesch.*, ²1974; R. F. ARNOLD, *Allg. Bücherkunde z. neueren dt. Litgesch.*, ⁴1966; G. v. WILPERT, A. GÜHRING, *Erstausgaben dt. Dichtung*, 1967; *Internat. B. z. Gesch. d. dt. Lit.*, IV 1969 ff.; H. WIESNER u. a., *B. d. Personalbibl. z. dt. Gegenwartslit.*, 1970; *Hdb. d. dt. Litgesch.*, 2. Abt.: B., XII 1970 ff.; *Bibl. Hdb. d. dt. Lit.wiss.*, hg. C. KÖTTELWESCH, III 1973–78; weitere bibliogr. Angaben bis in die Gegenwart bieten die →Lit.-Zss. (insbes.

Biographie (griech. *bios* = Leber
graphiein = schreiben), Lebensbe-
schreibung, als solche Zweig der
Geschichtsschreibung: verbindet die
Darstellung des äußeren Lebensab-
laufs und der inneren Entwicklun-
g. Einzelmenschen mit der Betracht-
ung seiner Leistungen. Hauptauf-
gabe der B. ist, den Menschen in
seinen Zeitverhältnissen darzustel-
len u. zu zeigen, inwiefern ihm die
Ganze widerstrebt, inwiefern es ihn
begünstigt, wie er sich eine Welt
und Menschenansicht daraus gebil-
det und wie er sie, wenn er Künstler,
Dichter, Schriftsteller ist, wieder
nach außen abspiegelt. (GOETHE)
Als Lebenslauf (→ *vita*) großer poli-
tischer, geistiger oder künstlerischer
dichterischer Persönlichkeiten wird
die B. schon in der Spätantike ver-
breitet: PLUTARCH stellte exemplar-
isch je einen Griechen und einen Rö-
mer nebeneinander, SUETON be-
schrieb nach festem Schema die Le-
bensläufe der röm. Kaiser, CORN-
ELIUS NEPOS allg. bedeutende Persö-
lichkeiten, TACITUS das Leben
Schwiegervaters Agricola, und DI-
GENES LAERTIUS sammelte B.n der
Philosophen. Die frühchristl. B. be-
ginnt im Grunde mit den Evangeli-

und der Apostelgeschichte und behandelt dann in legendenhafter Form das Leben der Heiligen und Märtyrer, unkritisch, wundersüchtig und weniger am wirkl. Leben als am Exempel göttl. Gnade interessiert. SÜETON wirkt fort in ma. Fürsten-B. wie EINHARDS *Vita Caroli Magni*. Erst die Renaissance entwickelt mit dem Sinn für die individuelle Persönlichkeit das Interesse an der Einmaligkeit eines Lebens, etwa in BOCCACCIO'S Dante-B. und G. VASARI'S Künstler-B.n. Neben zahlr. Autobiographien entstehen in der Folgezeit die B.n I. WALTONS, J. BOSWELL'S *Life of Dr. Samuel Johnson*, VOLTAIRE'S *Histoire de Charles XII.*, W. IRVING'S *Life of Washington*, R. W. EMERSON'S Thoreau-B., Th. CARLYLE'S Cromwell-B. und Geschichte Friedrichs d. Gr. als Musterfall der Heldenverehrung. Das historisierende 19. Jh. schuf die exakte wissenschaftlich-kritische B. in J.G. DROYSSENS *Leben des Grafen York*, H. GRIMMS *Michelangelo*, C. JUSTIS *Winckelmann*, W. DILTHEYS *Leben Schleiermachers*, R. HAYMS *Herder*, E. SCHMIDTS *Lessing* u. a. Im 20. Jh. setzt etwa F. GUNDOLFS *Goethe* die heroisierende B. fort, während in England L. STRACHEY den ironischen Typ vertritt (*Elizabeth and Essex*, *Queen Victoria* u. a.), R. ROLLAND verehrend und St. ZWEIG psychologisierend die Künstler-B. fortsetzen. Historisch exakte B.n hohen Ranges schrieben H. NICOLSON, C. SANDBURG (*Abraham Lincoln*), C. J. BURCKHARDT (*Richelieu*) u. a., während E. LUDWIG, A. MAUROIS, E. G. KOLBENHEYER, W. v. MOLO, H. MANN u. a. die B. als biographischen Roman in die Belletristik hinüberleiten. – Sammelbecken moderner B.n sind die großen Nachschlagewerke, so für den dt. Sprachraum: *Allg. Dt. B.*, 56 Bde. 1875–1912; *Biogr. Jahrb. u.*